

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch
Boten in Kemberg 1,10 Mk., in Neude-
Motin, Lubitz, Akeritz, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeitspalte
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Aushängendes
Unterhaltungsblatt „Reisepfeil“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Fr. 81.

Kemberg, Dienstag den 13. Juli 1909.

11. Jahrg.

Aus der Woche.

Die Reichsfinanzreform, deren Erledigung fast ein Jahr lang sich verzögert hat, ist nun in wenigen Tagen zustande gekommen. Die neue Mehrheit des Reichstages, die den Kanzler stützte, hat in großer Eile mit dem Bundesrat ein Steuerabkommen getroffen und danach die Steuerpläne im Reichstage behandelt. Mit Recht hat die halbamtliche Nord. Allgem. Ztg. darauf hingewiesen, daß die „nicht wohlvorbereiteten und in aller Eile berathenen Steuern“ in ihren Ergebnissen wahrscheinlich alle Beteiligten enttäuschen werden. Schon in einem Jahre wird man sehen, daß manche Summe, die jetzt für den Ertrag einer Steuer eingestellt ist, nur auf dem Papier steht und dann wird sich ergeben, daß die 500-Millionenförderung des Staatskreditbüros Eshow viel zu gering gewesen ist, daß sie nicht ausreicht, die Bedürfnisse des Reiches zu befriedigen. — An letzter Stelle scheint man mit der Erledigung der Finanzreform die innere Krise für beendet zu halten; denn entgegen einer früheren Einschätzung wird Kaiser Wilhelm am 15. d. seine Nordlandreise antreten. Vorher wird der Monarch noch in Gosen von Riel den Jaren begrüßen, der dort dem Kaiser einen Gegenbesuch macht. Fürst Wittow aber, über dessen Nachfolger immer noch nichts Bestimmtes verlautet, wird sich zunächst nach Nordsee und dann nach Klein-Fischbeck begeben, wo der Kaiser dauernd Wohnung zu nehmen gedenkt. — Das unermüdete Schicksal der Reichsfinanzreform wird allen Ansehen nicht ohne Einfluß auf das innerpolitische Leben bleiben. Neben dem Handels- und alle Handels- und Gewerbevereine zusammenfassen will, hat sich in Guelen ein „Deutscher Bauernbund“ gebildet, der die politische Unabhängigkeit des deutschen Bauern, der bisher im „Bund der Landwirte“ organisiert war, erstrebt. Es muß freilich abgewartet werden, ob Handels- und Bauernbund für die Dauer im politischen Leben sich zu behaupten vermögen. Vom Bauernbund kann man das vielleicht eher annehmen, als von dem in erster Stunde gegründeten Handelsbunde. Angesichts der widerstreitenden Interessen, die in dieser politischen Richtung vertreten sind, muß es fraglich erscheinen, ob der Bund dazu beitragen wird, die jetzige Wirrlichkeit des Deutschen Reichstages in allen entscheidenden Fragen nicht nur zu unterstützen, sondern vor allem auch zu einen. Es ist ein weiter Weg von dem Großhandelsbunde, der sich früh gebildet hat, mit Willkür zu reden, bis zu dem neuen Handelsvereiner, dessen Ergehen häufig abhängig ist von dem Schwanken politischer Parteiverhältnisse. — Die Weltlage scheint, wenn man von den inneren Wirren in Preußen und von dem Streit mit Belgien, gegenwärtig friedlicher zu sein, als man es seit der Marokkokonferenz gewohnt ist. Davon gibt der Entschluß der englischen Admiralität Zeugnis, von dem heftigsten Wort von vier großen Seemächten vorläufig abgesehen. Der Gedanke, daß Deutschland einen Überfall auf den Kanalinschiffen, scheint ihm von seiner ursprünglichen Zweckart verloren zu haben. Bei so erhellenden Anzeichen kann man vielleicht aufs neue der Hoffnung ausbrud verfallen, daß Deutschland und England doch noch zu einem befriedigenden Abkommen über die beiderseitigen Flottenrüstungen gelangen. Ohne dem Gedanken der allgemeinen Abrüstung neue Anhänger gewinnen zu wollen, darf man sagen, daß alle Friedensfreunde in Europa ein solches Uebereinkommen wie eine Befreiung von schwerem Druck empfinden würden, abgesehen davon, daß die Finanzminister beider Staaten mancher bangen Sorge überhoben wären. — Die dreiwöchentliche Debatte über die allgemeine Politik in der französischen Kammer, die von den Regierungsgegnern zu einem Vorstoß gegen das Kabinett Clemenceau benutzt worden ist, hat zu einem Siege des Ministeriums geführt, der sich zwar nicht mehr mit dem ersten Siege Clemenceaus vergleichen läßt, aber den Be-

stand des Kabinetts zu sichern scheint. — Die Lage auf Kreta ist nach wie vor kritisch. Zwar haben die Einwohner der Insel einmütig den Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf die der griechischen Regierung möglicherweise erwachsenden Schwierigkeiten von jeder Kundgebung zu einer Angliederung abzugehen, aber man ist in Konstantinopel doch misstrauisch. Die türkische Regierung weiß sehr wohl, daß die Kretasfrage für sie eine Dornenfrage ist; denn das türkische Volk würde zur Revolution greifen, wenn die Regierung ohne Schwere die Lösung der Insel gesehen ließe. Darum der Eifer, mit dem die Missionen betrieben werden. Immerhin darf man hoffen, daß die freitischen Schutzmächte (England, Rußland, Frankreich und Italien) in Konstantinopel und Athen ihren Einfluß zugunsten des Friedens geltend machen können. — In der Schatz von Perien befindet sich in aller Lage. Wie in den Anträgen der Sultan Abd ul Hamid, ist jetzt Mohammed Ali Mirza von seinem Volke in seiner Hauptstadt beilageret, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er den ihm angebotenen Schutz der russischen Volkshilfe annehmen muß. Damit aber dürfte das Ende seiner Herrschaft gekommen sein.

Aus der Heimat und dem Reich.

Mitteilungen aus dem Vaterlande sind uns jederzeit willkommen und werden wir ihnen dankbar entgegenkommen. — Kemberg, den 10. Juli 1909. * Oeffentlicher Wetterbericht. Morgen Dienstag, den 13. Juli: Bismlich kühl, trocken, etwas wärmer. * Am gestrigen Sonntag feierte der Radfahrerverein Kenden sein 11. Stiftungsfest. Obwohl es nicht von bestem Wetter begünstigt war hatten sich doch viele Teilnehmer eingefunden, so daß der Festzug eine ansehnliche Länge hatte. Wegen des anhaltenden Regens fiel das Konzert aus und der Tanz trat sofort in seine Rechte. In einer Pause führte der Radfahrerverein „Standard“ aus Wittenberg das Polo-Spiel vor, in welchem die blaue Partei mit 20:0 Toren gewann. Gegen 1/8 Uhr fing der Zepellin-Ballon an; aber bald nach seinem Aufstieg loberten die hellen Flammen empor, welche ihn zum Fallen veranlaßten. Bei der um 8 Uhr erfolgten Preisverteilung erhielt im Preislosverfahren der Radfahrerverein „Standard“ Wittenberg den 1. Preis, der Radfahrerverein „Gemanita“ Kemberg den 2. Preis und der Radfahrerverein Kotta den 3. Preis. Beim Preisdisseminieren ergab Herr Schulze aus Griesenbachheim den 1. Preis, Herr Jeller, Reuden den 2. Preis und Herr N. Krausemann, Kemberg den 3. Preis. Beim Ranglauffahren errang den 1. Preis Herr Jemer-Kotta, den 2. Preis Herr Faust-Wittenberg und den 3. Preis Herr Sachse-Griesenbachheim. Beim Freilaufwettkampfen erhielt Herr Jensch-Vergoits den 1. Preis, Herr Töpfer-Reuden den 2. Preis und Herr Wengewein vom Verein „Gemanita“ Kemberg den 3. Preis. Ein feierlicher Ball schloß das vielverkaufte Fest. Den Siegern und dem Radfahrerverein Kenden ein dreifaches kräftiges „All Heil!“ * Die Fortschritte in der Seidenmission voranhanlich folgende interessante Statistik: Von den 1539 Millionen Erdbevöhrern sind 549 Millionen, also rund ein Drittel Christen. 264 1/2 Millionen gehören davon zur römisch-katholischen Kirche, 166 1/2 Millionen sind protestantisch, 109 Millionen griechisch-katholisch, der Rest verteilt sich auf andere Bekenntnisse. Von den 990 Millionen Nichtchristen sind 11 Millionen Juden, 202 bis 210 Millionen Mohammedaner und etwa 770 Millionen Heiden. Für die Heidenbevöhrung sind 26 000 männliche und weibliche Missionsarbeiter, und zwar 11 800 protestantische und 14 200 katholische, tätig, die sich fast über die ganze Welt verbreiten; nur noch Tibet, Afghanistan und Arabien sind dem Evangelium noch verschlossen. Allein von den evangelischen Missionen sind im Jahre 1907 etwa 145 000 Heiden bekehrt worden. Leipzig, 5 Juli. Ein Vorfall, der einen

großen Menschenauflauf zur Folge hatte, trat sich am Sonntag nachmittag auf dem Marktplatz in Leipzig zu. Ein geistesgestörter älterer Arbeiter hatte das Siegesdenkmal erklettert und brachte von dort fortwährend Hochrufe auf den Kaiser aus. Er wurde nach der Nervenklinik gebracht. * Annaburg, 8. Juli. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern vormittag auf dem hiesigen Staatsbahnhofe. Bei dem 8 Uhr 35 Minuten in Wittenberg nach Falkenberg abgehenden Schnellzuge brach etwa 100 Meter vor unserer Bahnhöfe die linke Kolbenstange an der Lokomotive und mit unheimlichem Getöse und Geräusch durchfuhr nunmehr der Zug die Station. Die Maschine schwante bei der grausigen Fahrt bedenklich nach beiden Seiten und die abgebrochene Kolbenstange fiel zwischen die Eisenbahnschwellen. Kurz hinter dem Bahnhof wurde der Zug plötzlich zum Stehen gebracht, was unter den zahlreichen Passagieren große Aufregung hervorrief. Mit Hilfe der Kleinbahnmachine brachte man den Zug in die Station zurück und die Maschine des 9 Uhr 25 Minuten hier eintreffenden Personenzuges schaffte den Schnellzug nach Falkenberg weiter. Der Personenzug erlitt eine längere Verspätung bis eine Hilfsmaschine aus Falkenberg eintraf. Der Unfall hätte leicht ein größeres Eisenbahnunglück herbeiführen können. * Annaburg, 4. Juli. Das Erbkönigliche Schutzwache Schütze in Mittelschmiedeberg. Er hatte sich zu diesem Zwecke auf den Boden der eierleichen Wohnung begeben, wo er später als Leiche aufgefunden wurde. * Merseburg, 9. Juli. Scher verunglückte am Donnerstag mittag bei Walleendorf der Polizeigewerks Dreher von hier, der mit einem Motorwebrade eine Tour nach Leipzig unternommen wollte. Kurz vor Walleendorf ist D. von Rade gestürzt und hat sich schwere Verletzungen zugezogen. * Merseburg, 9. Juli. Ein Einbruch wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in dem Geschäft des Kaufmanns S. in der Burgstraße hier verübt. Aufscheinend mittels falscher Schlüssel verschafften sich der oder die Diebe Einlaß in die Geschäftsräume und nahmen aus einer unverschlossenen Schublade 70 bis 80 Mark Bargeld mit. Sonstige Werten wurden nicht vermisst, ebenso wurden Spuren, die eventuell zur Ermittlung der Täter führen könnten, nicht hinterlassen. * Zeitz, 9. Juli. (Schwer bestrafte Matwille.) Ein bei einem Gutsbesitzer in Würzburg in Diensten stehender 20 jähriger Auschwitzer stieg heute beim Heimfahren in der Nähe der Kiede aus Wutwillen auf eine Pappel. Möglich brach ein Ast, der Mann stürzte ab und brach sich dabei die Wirbelsäule. Er war sofort tot. * Von Griesfeld, 9. Juli. Ein entsetzlicher Unfallfall hat sich gestern abend gegen 11 Uhr auf dem Bahnhof Schmiedeberg ereignet. Der erste Lehrer Herr Knode war mit dem letzten Zuge aus Schmiedeberg angekommen und hatte bei der Unterhaltung mit einem Mitreisenden die Station verpasst. Als der Zug sich schon wieder in Bewegung gesetzt hatte, bemerkte er seinen Irrtum, öffnete schnell die Wagentür und versuchte abzupringen. Dabei geriet der alte Herr zwischen das Trittbrett und die Räder des Wagens; der Unglückliche wurde entsetzlich verstümmelt und auf der Stelle getötet. * Worb, 8. Juli. (Von einem wütenden Fresschuh wurde die 13 jährige Tochter der Witwe Behrendt in der Krümmen Wasse angegriffen. Dem Kinde wurden von dem Hunde durch mehrere scharfe Bisse in der Hüftgegend schwere Wunden beibracht, die von einem Arzt zugehört werden mußten. In den erhaltenden Verletzungen liegt das Mädchen schwer krank darnieder. * Wilsleben, 8. Juli. Einem wertvollen Altertumsfund machten die bei dem Abruch des hiesigen alten Gasthauses „Zur Uebe“ beschäftigten Arbeiter. Von Keller vergrab-

steckte eine mit 20 Talern aus dem 17. Jahrhundert gefüllte Blechbüchse. Das Blechbüchse ist erst kürzlich vom Bierbrauerbesitzer Baumann in Erfurt käuflich erworben worden. * Scheffels, 8. Juli. Ein dunkler Vorgang, der sich am Mittwoch in der Nähe der Mittelbrücke abspielte, bedarf noch der Aufklärung. Um frugliche Zeit erschien ein Herr, begleitet von einem mittelgroßen, langhaarigen, graubraunen Hund. Möglich war der Herr verschwunden, der Hund aber suchte und suchte und wich nicht von der Stelle. Auch am nächsten Tag verfolgte der Hund dieselbe Spur und kam, trotzdem er mehrfach verjagt wurde, immer wieder zurück. Ob hier ein Unfall oder ein Selbstmord durch Getränten vorliegt, ist noch eine offene Frage. * Erfurt, 8. Juli. (Sine Schwimdbefirma.) Die gerichtliche Untersuchung in dem Verfall gegen den angehenden Inhaber einer großen Handels-Gärtnerei, Neudorf jun. in Erfurt, der ein über ganz Deutschland verbreitetes Schwimdbelgisch in gärtnerischen Produktionsbetrieb, hat ein außerordentlich umfangreiches Material zutage gefördert. Es sieht schon jetzt fest, daß sich die Anlage gegen mehr als eine Person richteten wird. Namentlich der Anfang dieses Jahres nach Osterfeld richtete, ist im Zustande amtsamt und auf Anweisung des Fiskus Emissarisch verhaftet worden. * Erfurt, 8. Juli. Folgende lustige Geschichte erzählt der „Allg. Anz.“: Ein unglücklicher Ehe-mann erlor sich während einer vergeblichen Abwesenheit seines Weibchens ein Weiblein von gar republikanischer Erziehung als treue Gefährtin für die Dauer der ihm am Herzen liegenden Strohvivendehof. Wie er nun abends mit seiner illegitimen „besseren Hälfte“ so die Straßen der Blumenstadt flüchtete, glaubte sie, daß kein Wafel an dem Herzensbunde habe. Nur einer ist's, dessen kritisches Auge ihrer schaut; ein Schwygmann natürlich. Er tritt dem Paar in den Weg und bittet das hohe Femininum, von dessen Konto ihm nichts gutes bekannt ist, mit ihm zur Wache zu gehen. Zu seinem großen Erstaunen muß aber der verbuchte Strohvivender dem Schwygmann bitten, ihm zu folgen und die Verhaftung doch lieber in seiner, des Strohvivenders Wohnung zu vollziehen. Er legte nämlich Wert darauf, daß die Schöne vorher eine andere Note anjehle, wenn die sie gegenwärtig trage, je die beste — seiner Frau.

Literatur.

„Allen voran!“ ist die Devise, welche sich die „Wegendörfer-Wälder“, Wäldchen“ von jeder gestellt haben. Oben diesem Grundlag haben sich Reaktion und Beflag entschlossen, diese erstklassige Zeitschrift für Humor und Kunst abermals einer gründlichen Neugestaltung zu unterziehen und den Inhalt noch interessanter, vielseitiger und anziehender zu gestalten als bisher. So sollen denn fortan neben dem bekannten Inhalt auch hervorragende Kunstwerke der Malerei als prächtige vollwertige Illustrationen in sorgfältiger farbiger Webereibe Aufnahme finden, während der literarische Teil durch aktuelle Themen, soweit sie in den Rahmen der Zeitschrift passen und der Politik fernbleiben, bereichert wird. Die uns vorliegende erste Nummer dieser neuen Devise beweist zur Genüge, daß die Leitung der Zeitschrift die sich gefasste Aufgabe in glänzender Weise gelöst hat. Der reichhaltige literarische Inhalt ist durch prächtige Bilder der Schwarzweißmalerei abwechselnd mit hervorragenden farbigen Illustrationen der verschiedensten modernen Reproduktionstechniken bereichert, wie wir es in keiner anderen deutschen Zeitschrift, die den Humor gewirbt ist, wiederfinden. Eine Uebersetzung kann man sagen, daß die „Wegendörfer-Wälder“ durch diese Neugestaltung auf der literarischen Seite ein geradezu unerschöpflich sind, und die uns vorliegende neue Nummer bedeutet eine Grenzsteigerung auf dem Gebiete der deutschen Buchkunst im wahren Sinne des Wortes. Dabei ist zu bemerken, daß sich der Inhalt im Gegensatz zu so vielen anderen Zeitschriften unserer Tage auch wie vor in fortwährenden Heften in den Grenzen des Anstands und der guten Seite bewegt und der Charakter des Familienblattes in allen Teilen sorgfältig gewahrt bleibt. Wer noch nicht Abonnent ist und sich dafür interessiert, wie die „Wegendörfer“ jetzt ausfallen, der lasse sich sofort eine Gratis-Probennummer vom Verlag München, Theatinerstraße 47 anwenden. Der literarische billige Preis von Mt. 3 pro Quartal, ist trotz der beachtlichen Verbesseerungen nicht erhöht worden, was nur durch die hohe Abonnentenzahl des beliebten Blattes als möglich erzieht.

Von Nab und fern.

Köln als Luftschiff-Zentralstation.
Köln wird nach einer halbjährigen Probefahrt eine Hauptstation für die Luftschiffahrt werden. In der Luftschiffhalle werden künftig drei Luftschiffe, und zwar ein Juppelin, ein Paracel und ein Groß-Ballon untergebracht werden. Die Garnison erhält eine entsprechende Umrüstung der Luftschiffhalle.

Die Opfer der See. Nach den vom Bureau Veritas in Hamburg veröffentlichten Nachrichten sind im Monat April d. Is. 100 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 69 Segelschiffe und 31 Dampfschiffe. Darunter befinden sich 5 deutsche: 3 Segelschiffe und 2 Dampfschiffe. Außerdem weist die Statistik noch 460 durch Unfälle, wie Zusammenstoß, Strandung, Feuer u. dergl. beschädigten Schiffe auf, darunter 83 deutsche.

Verhaftung eines jugendlichen Postkutschers. In der Postkutscherei Vorbes-Gerichte (Wessfalen) wurde vor einigen Tagen ein Geldbeutel mit 1270 Mk. in Gold vermischt. Der Verdacht, den Beutel gestohlen zu haben, lenkte sich auf einen elfjährigen Schüler, der am Tage des Abhandelnommens eine Postanweisung eingekassiert hatte. Der Verdächtige wurde verhaftet und legte bei seiner Vernehmung sofort ein unentgeltliches Geständnis ab. Bei der in der ersten Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man den Beutel unterhalb im Schreinsteil versteckt auf.

Ein tödlich verlaufener Kopfsprung. Der Sergeant Funtke von der 5. Kompanie des 711. Garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 7 in Gelle, hat sich am 26. April d. Is. er beim Kopfsprung eine schwere Verletzung der Wirbelsäule zu; der Verwundete wurde zwar bald auf Erdoberfläche gebracht, doch starb er bereits nach wenigen Stunden, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben.

Ein schreckliches Tod ertilt in Münster. Ein 13-jähriger Schüler, der beim Aufsteigen in einen Omnibus ein Bein und schließlich auch ein Bein verlor, starb.

25 Personen infolge einer Jugendleistung verurteilt. Aus Lemberg wird gemeldet: Auf der Eisenbahnhütte Kaslow-Nelzow erging infolge schlechten Funktionierens einer Lokomotive und mehrere Waggons arg beschädigt zwei Bahnbeamte Lebensgefahr, drei Lehrer und von den Bahngängern zwanzig verletzt wurden.

700 Mill. Spiel- und Würfelmäßig sollen nach der Schätzung eines Pariser Gelehrten ausschließlich in Frankreich zu verzeichnen sein. Auf das „kleine Würfeln“ Spiel allein entfallen während der Sommerferien über 377. Mill. Franc Umsatz. Die in den letzten Monaten geschlossenen Würfeln von Paris und der Provinz genommenen und verlorenen großen Summen genügen sich vollständig der Kontrolle.

Oz Ein postlicher Angefallter. Der Angefallte eines Pariser Warenhauses hatte sich dieser Tage vor dem Richter wegen eines Diebstahls zu verantworten, als dessen Waise er auf einige Monate Verbannung rechnete. Er setzte sich daher bei und sprach die Wähler ein Gebot, in dem er die Schrecken des Bagno in allerbunden Worten ansah. In diesem postlichen Gebot ist darauf hingewiesen, daß es für einen Franzosen tödlich ist, der seine Frankreichs, Paris, auf lange Zeit fern zu sein, und daß die Abgeschiedenheit von Freunden und Bekannten den Menschen tödlich ruiniert. Die Angefallte hat, Mittel zu sich zu haben und ist nicht aus Paris zu scheiden, ohne das er nicht weiter leben können. So ist dieses Gebot auch gemeint war, es schien auf die Richter nicht den geringsten Eindruck zu machen, denn er bekam 10 Monate Zeit, um fern vom Lande der „Belle France“ darüber nachzudenken.

Ein Parlament in Hundsdärmen. Die große Stille, die kürzlich die politische Welt umgibt und die Bewohner der

Großstädte aus den Stühlen trieb, hat auf das amerikanische Parlament einen eigenartigen Einfluß gehabt. Es war ein seltsames ungewohntes Bild, das man in Washington im Senat beobachtete: ein Parlament in Hundsdärmen. In hellen Sonnenstrahlen waren die Abgeordneten erschienen, und wo sonst der ehrsüchtige schweize Gesicht dominierte, sah man jetzt vor der Stille ermattete deren, die unerschütterliche der Würde des Mannes sich ihrer Werte entbehrten und jede Pause in der Debatte mit Jubel begrüßten. Nur der Führer der Republikaner mit einigen seiner Getreuen, erschienen in schwarzen Anzügen, um so stumm gegen die leichte Toilette der andern Senatoren zu profilieren. Aber seine gut gemeinte Mahnung

hat, nämlich 2 1/2 Mill. Dollar, wie er sagt. Zu bemerken ist, daß diese Einschätzungen lediglich auf den Ausgaben der Besteuerten beruhen.

Die Überschneidungen in den Ver. Staaten haben große Veränderungen angebracht. Der schwerste Schaden ist in den Präsidialen Davies und Robinson in Missouri angerichtet worden. Der Grand Jury, ein Nebenamt des Missouri, ist plötzlich über die Abgetreten. Watonsburg ist von den Jäten übergeben worden, und die am Flüsse gelegenen Sitzorte in Trenton, Gallat und Gillscothe und einigen andern kleinen Städten haben infolge der Überschneidung großen Schaden gelitten. Ganze Häuser sind weggeschwemmt,

Worwood-Bar, ein früher in Chicago wohlbekannter Theaterleiter, der jetzt ein größeres Annoncenbüro besitzt, mit 54 Jahren bereits auf drei Generationen Nachkommenschaft zu zählen. Sein Vater war im Jahre 1848, sein Großvater und mit 54 Jahren 1867 gestorben.

Gerichtshalle.

Gumburg. Einmündigkeitsmangel wegen Diebstahls vorbestraft. So las der Richter einem alten Dieb vor, der sich wegen eines Fahrrad-Diebstahls zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der einen sehr sympathischen Eindruck machte, erklärte, diesmal nur aus Not gezeichnet zu haben, da er mit seinen 71 Jahren nichts mehr verdienen könne, aber auch keine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehe. Das Gericht glaubte dem weinenden Alten und verurteilte ihn trotz früher Vorstrafen nur zu einem Monat Gefängnis.

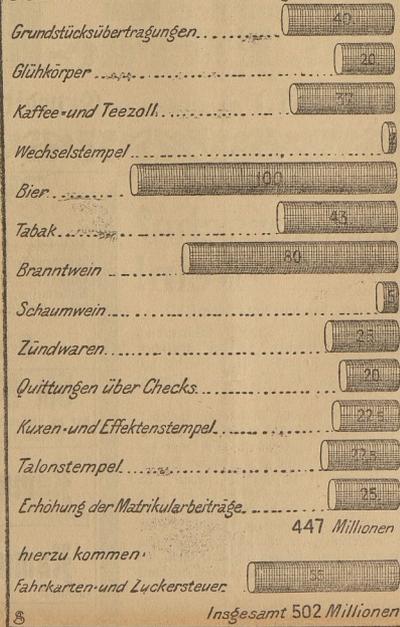
§§ Gabelberg. Nach der Städteordnung für Brandenburg, Schülern, Gabelberg, wurden im ersten Semester nicht sein Gefällige oder Elementarlehrer. Als der Lehrer D., der im Hauptamt in der Realhülle und im Nebenamt an der gewerblichen Fortbildungsschule tätig war, zum Gabelberg ernannt wurde, erklärte die Schulleiterin, dass die Verhältnisse der Realhülle nicht zu dem Gabelberg geeignet seien; insbesondere gehe eine Fortbildungsschule nicht zu dem Elementarlehrer. Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht als unzulässig bestätigt. Nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts gehören nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts nicht zu dem Gabelberg. Elementarlehrer ist nach der Beschäftigung des Oberverwaltungsgerichts ein Lehrer, der einer Schule unterrichtet, die der Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht dient, zu der alle Kinder angehalten werden können.

Buntes Allerlei.

OO Der ferienfeindliche Druckfehler. Die überflüssige Mittelteilnahme und mit ihr auch die Bollen- und Pfingstferien in jenen Orten, wo Mittelteilnahme ist, wird durch einen Druckfehler um 5 ganze schöne Ferientage gebracht worden. Während nämlich im Vorjahre die Mittelteilnahme am 4. Juli geschlossen wurden, verfiel diesmal ein Verstoß des Unterrichtsministeriums, daß das Schuljahr am 3. Juli zu enden habe; außerdem wurde bestimmt, daß der Pfingst-Festtag und der dritte Pfingsttag als Feiertag in Befrag zu kommen haben. Es ergab sich nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Versehen, daß die bisherigen zwei Feiertage gestrichen worden waren und daß trotzdem das Schuljahr nicht, wie im Vorjahre, am 4. Juli, sondern am 3. Juli, zu einem Domesstag schließen sollte. Man erfuhr nun die Ursache dieser Verhängung. Im Ministerium wurde nämlich beschlossen, das Schuljahr schon am 3. Juli zu schließen, dafür aber den Tag vor dem Pfingstmontag und den Tag nach dem Pfingstmontag als Feiertag anzufügen. Infolge eines Druckfehlers wurde aber in der Publikation statt des 3. der 2. Juli genannt, und als die Verhängung veröffentlicht war, wollte man die Sache nicht mehr ändern. So kommt es, daß die Mittelteilnehmer nicht nur zwei Arbeitstage mehr bekommen haben, sondern daß ihnen auch noch 5 Tage der schönen Ferien in Abzug gebracht wurden.

OO Allerlei Wissenswertes. In Bolton in den Vereinigten Staaten haben 45 Prozent der Schulkinder nie die Stadt verlassen, 20 Prozent wissen nicht, daß die Stadt nicht gibt. 15 Prozent konnten die Farben gelb, grün und blau nicht namentlich unterscheiden. — In Japan gibt es eine Wärenleule. — Tokio hat 800 öffentliche Badeanstalten. — Derzog Karl Theodor von Bayern ist der einzige königliche Doktor der Medizin in Europa. Der Herrschaftsang in Schweden betrug 1907 6 813 244 Tannen in 16 feldschonigen Gewässern und 2 Millionen Tannen in Gnarland und Jeland. Hierzu wurden 191 825 882 Quadratmeter Neze und 61 Mill. Meter Schunter verwendet.

Die Steuern der neuen Reichstagsmehrheit.



Das zwischen dem Bundesrat und der neuen Reichstagsmehrheit geschlossene Steuerkompromiß hat die Frage der Reichsfinanzreform endgültig geregelt. Nach den jüngsten Beschläüssen des Reichstags sind 447 Mill. neuer Steuern bewilligt (einschl. der Erhöhung der Matrikularbeiträge der Bundesstaaten um 25 Mill.). Dazu kommt noch die Fahrkartens- und die Zündersteuer im Betrage von 55 Mill., die aufrecht erhalten werden. Die Gesamtsumme

beträgt also 502 Mill. Die neue Mehrheit bezieht die Steuer auf den Umsatz von Grundbesitz, Einnahmen und Verkaufsabgaben, Steuern und Zöllen, sowie die Erhöhung der Matrikularbeiträge als Hauptquellen, so daß also nach dieser Rechnung 185 Mill. des neuen Steuerbeitrags von dem Besitz, der nicht von der Masse der Konsumenten aufgebracht werden würde.

Wird ohne Erfolg, die alte Tradition ist in der stehenden Höhe zu einem Nichts zusammengebrochen und als ein Opfer der Himmels-entwärtung gefallen.

Die New Yorker Millionäre. Die letzte Veranschlagung zur Einkommensteuer in der Stadt New York hat ergeben, daß eine Hundsmil- lionen aus 100 Mill. Dollar steuerbaren Vermögens zu verzeichnen ist. Die Steuer für 1910 ist von 1,61 Dollar auf 1,70 Dollar festgesetzt. An der Spitze der höchsten Steuerzahler stehen Andrew Carnegie und Frau Alfred Gage, die je fünf Mill. Dollar im persönlichen Grundeigentum nach Abzug des Zinsen besitzen. Der Petrochemie John D. Rockefeller ist beträchtlich ärmer, da er nur die Hälfte im Besitz

besitzt, nämlich 2 1/2 Mill. Dollar, wie er sagt. Zu bemerken ist, daß diese Einschätzungen lediglich auf den Ausgaben der Besteuerten beruhen.

Farmer sind zerstört und der Verlust einer großen Anzahl Menschenleben ist zu beklagen. In Patonsburg steht das Wasser bis über das erste Stockwerk der Häuser. Viele Leute haben sich nur dadurch retten können, daß sie Zuflucht in den Baumkronen gefunden haben. Hunderte von Familien sind ohne Nahrung. In einigen der kleineren Städte mußten die Leute über vierundzwanzig Stunden, ohne irgend etwas zu genießen, ausdauern. Ein Zug der Wabaco-Gesellschaft, der von Macon sich dem Überschneidungsbereich zu nähern versuchte, wurden von den Schienen hinuntergeworfen, wobei sechs Arbeiter ertranken.

Mit 54 Jahren Hrografater. In Chicago rühmt sich George Alfred Fair aus

suchte sie die Waizen und Gemüdenalerer; für kostspieligere Vergnügungen blieb ihr weder Zeit noch Geld.

Mortos hörte sie zu, wie Suly ihre Mühen vor ihr entwirrte: das Strunbarte, Neben-schäftliche in dem Besonderen der jungen Frau kam ihr nicht mehr so selbstlos vor — sie drückte tief vieles — sie hatte immer geahnt, daß Schandfleier besondere Eigenlichkeiten hätten, und Suly hatte so manches an sich, das ihr gewöhnliche Verhältnisse fremd und aufsehend. Sie mochte nur nicht daran denken, wie sich ihr Leben jetzt weiter gestalten sollte; sie beschloß, alles ruhig über sich ergehen zu lassen, mochte das Schicksal nun mit ihr machen was es wollte.

Es kamen noch Tage voll weinlicher Trübheit und Aufregung; Onfel Werner war zu Gaus Wortum erkannt worden. Er hatte die Worte unbedacht angenommen, schrieb aber an Gaa, er hoffe, sie werde vernünftig sein und ihm keine unmöglichen Sorgen bereiten.

Er sei froh, daß sie sich mit dem, was Gwald ihr gebe, zufrieden ziele; wollte sie sich die paar hundert Gulden als Nebenverdienst aufbahren und bei der Firma Werner im Geschäft betätigen, sei er damit einverstanden, irgend welchen Zwang gebe er nicht auf sie auszuüben. Schließlich sei sie alt genug, um für ihren Vorteil das beste herauszufinden.

Gaa lächelte bitter, als sie diesen gleichgültigen Brief las.

Man hielt sie plötzlich für ungewohnt vernünftig, weil man sie los sein wollte —

Gwald und Nina hatten sich ja förmlich von ihr losgelast.

Sie konnte sich nicht entschließen, dem Onfel sofort zu antworten, von Tag zu Tag verließ sich die Antwort, bis er einmal selber vor ihr kam.

Sie besagene dem alten Werner auf der Straße, als sie wurde und matt vom Stundengehen heimkehrte.

Er sagte, er sei auf dem Wege zu ihr, und es mochte wohl wahr sein, wenigstens behauptete sie, seinen Worten Glauben zu schenken.

Suly war nicht dabei, sie war überaus jetzt fern zu Hause und Gaa war dessen recht froh, wenigstens konnte sie mit Onfel Werner umher zu forschen.

Sie setzte dem alten Herrn eine kleine Gerandung vor, und er wurde nach und nach wärmer und vertraulicher.

Wußt du, Gaa, meinte er, die Geschichte mit Gwald ist mir auch nicht recht und ich als dein Vormund sollte eigentlich schärfer gegen ihn vorgehen. Aber, liebes Kind, ich hab' die Sache hin und her überlegt, es gibt keine Zeit, an der man ihm nachdenken könnte. Wenn Prozeß anfangen, sich in Unkosten stürzen — wer soll dann zahlen, wenn wirklich nicht mehr da war? Dein Papa, liebe Gaa, war zu wenig aufrichtig gegen mich. Ich habe nie erfahren wie viel Vermögen er eigentlich hatte. Wie kam ich also Dinge zu denken, von denen ich nichts weiß? Gwald ist ein kluger Kopf, er ist bei dieser Zeitung nicht zu fassen gekommen, das ist sicher — aber wer kann

ihm beneiden, daß mehr Geld da war, als er angibt? Kein Mensch — man muß ihm glauben! Daß er den Oberhof bekommen hat, war eine Annahme, noch bei Schelten des Rates, — hatte hatte er für den alten Herrn zu sorgen, solange er lebte. Das Papa ist bald stark, kann ihm niemand zum Wortwort machen. Wenn Papa noch dreißig Jahre gelebt hätte, hätte Gwald ihn erhalten müssen, dagegen ist sich kein Einwand erheben. Gwald behauptet nicht, er hätte die Hälfte seiner Frau dem Vater als Mitgift für den Oberhof gegeben. Otto soll in einem fort Geld gefordert haben. Gwald zeigte mir einen Brief, worin Otto nach am Tage vor Pappas Tode tausend Gulden forderte, und er hat diese auch erhalten, denn sie sind heimlich zusammengekommen, damit Gwald und seine Frau nichts davon erfahren. Mit dem Gelde hat Otto wahrscheinlich das Meiste gekauft; — sieht du, Kind, das war auch ein großer Streich, den ihm Gwald nicht verzeihen kann."

In diesem Tone ging es lange fort. Gaa kam zu der Überzeugung, daß Gwald ein Mann Gwald nicht frane, oder er wollte sich in nichts mischen, und schließlich sagte sie sich selbst, es mochte auch das höchste sein.

Sie lenkte das Gespräch in andre Bahnen und fragte nach der Tante und allen Bekannten.

Der alte Herr berichtete getreulich eine Menge für Gaa gleichgültige Neuigkeiten.

(Fortsetzung folgt)

Zur Reisezeit empfiehlt in bekannt großer Auswahl:

Untertailen Handschuhe Gürtel Unterwäsche Kragen usw.
Korsets Strümpfe Gürtelbänder Kravatten Schürzen

P. Leonhardt Nflg. Wittenberg Markt.

Schneidemüller Automobil- u. Pferde-Lotterie

Loose à 50 Pf. (11 Stück 5 Mk.) sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.

Kennen Sie Ihre Muttersprache? Nein!

Studieren Sie die nachstehenden Werke, und Sie werden sehen, daß wir Recht haben!

Vogel, Dr. August, Rektor a. D. Ausführliches grammatisch-orthographisches Nachschlagebuch der deutschen Sprache mit Einschluß der gebräuchlicheren Fremdwörter, Angabe der Silbentrennungen und Interpunktionsregeln. Nach der neuesten Orthographie bearbeitet. Mit einem Verzeichnis geschichtlicher und geographischer Eigennamen. 61. bis 70. Tausend. 508 S. Elegant gebunden 2.80 Mk.

Sanders, Prof. Dr. Daniel. Wörterbuch der Haupt Schwierigkeiten in der deutschen Sprache. Große Ausgabe. 31. vollständig neu bearbeitete Auflage. 462 S. Elegant gebunden 5 Mk.

Jährlicher als man im allgemeinen annimmt, sind im Deutschen die Fälle, in denen der Sprachgebrauch noch nicht ganz festgesetzt ist und das Schwanken bei Gebildeten und selbst bei Schriftstellern eine gewisse Unsicherheit erzeugt. In solchen und vielen anderen Fällen, wo sich selbst für den gebildeten Deutschen Schwierigkeiten irgendwelcher Art im Gebrauch seiner Muttersprache heransustellen, wo also jeder das Bedürfnis nach einem leichten, sicheren Ratgeber fühlt, soll das vorliegende Werk schnell und richtig Auskunft erteilen.

Jansen, Dr. Hubert. Rechtschreibung der naturwissenschaftlichen und technischen Fremdwörter. Herausgegeben vom Verein deutscher Ingenieure. 156 S. Gehftet 1,25 Mk., gebunden 1,75 Mk.

Vangenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Vangenscheidt)
Berlin-Schöneberg.

Von Stahlwaren

empfehle mein großes Lager in

Tischmesser und Gabeln, Dessertmesser und Gabeln, Gemüsemesser, Buntschneidmesser, Fleischmesser, Fleischergabeln, Spedtmesser, Malerhachteln, Holzmesser, Schuhmachermesser, Leinwandmesser, Trennmesser, Nähnägel, Käsemesser, Scheren, Hackmesser, Wiegemesser, Rades magnetische Fleischerschäbelle, Kochlöffel, Tortenschaukeln, Butter- und Käsemesser, Cabaret-Gabeln, Obflimmer etc. zu billigsten Preisen.

Friedrich Heym.

Ein Wurf Ferkel
hat zu verkaufen
Friedrich Bannier, Notta.

Kammelfleisch
empfeht
F. Nauman.

Kammelfleisch
empfeht
G. Krausemann.

Sammelfleisch
empfeht
Louis Richter.

Früh eingetroffen!
ff. Fettbücklinge, geräuch Schellfisch, Flundern, rotfleischigen Lachs, Sardellen, Sardin, neue Vollheringe, saure Gurken u. Zwiebeln. Karl Schneider's Fischgeschäft.

Leinölmilch,
sämtliche Farben trocken und streichfertig, Lacke aller Art, Siccativ, Terpentinöl, Karbolium, Salzsäure, Säurebühnen, alle Sorten Pinzel und Drahtnägel
empfeht
August Sahn.

Heinrich Wid
Nemberg
empfeht billigst

Leiterwagen
zu allen Größen und Stärken

Kinderwagen
in allen Preislagen in nur moderner Ausführung

Sportwagen
Einzelne Räder zu Leiterwagen.

Sehr schöne
neue saure Gurken

empfeht
C. G. Pfeil.

Neue ff. Vollheringe
empfeht
W. Dahms.

Neue saure Gurken
empfeht
Stück 8 und 10 Pf.,
Paul Schwarze,
Zuh.: Joh. Kaufhold.

Oscar Steiner
Wittenberg (Bz. Halle), Markt 5
Fabrik-Niederlage
der Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. Dürkopp & Co.



Näh-, Stick- und Stopfunterricht gratis.
Z Verkauf auch auf Teilzahlung. Z Franko jeder Bahnstation. Z
Sämtliche Ersatzteile stets am Lager.

Vielach prämiert mit goldenen u. silbernen Medaillen.

Corona
Fahrräder
Motorräder
Motorwagen

Corona, Phänomen- und Triumpף-Fahrräder
besseren bewährten Marken und ihrer vorzüglichen Vollarbeit wegen zu Hunderten hier und Umgegend in Benutzung. Sind empfehle:

Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Nähmaschinen mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.
Obige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets am Lager und empfiehlt zu billigen Preisen

Mäntel v. 2,75, Schläuche v. 2,50 M. an
Alb. Salfe, Kemberg, Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehle Spezial-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.
Damenräder von 70 M. an.
Damenräder von 85 M. an.

Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Mittwoch, den 14. Juli, abends 7 Uhr
sollen die der Witwe Mattheß gehörigen an der Kuhstaterstraße belegenen Roggenhalmsfrüchte öffentlich meistbietend verkauft werden.
Sammelplatz: Dübenerstr.
F. A. P. Mengewein.

Donnerstag, den 15. Juli, abends 7 Uhr
sollen die den Thiemerigen Erben gehörigen an der Chauffee Notta-Neuden belegenen Roggenhalmsfrüchte öffentlich meistbietend verkauft werden.
Sammelplatz: Dübenerstr.
F. A. P. Mengewein.

Freitag, den 16. Juli, abends 8 Uhr
sollen die den Thiemerigen Erben gehörigen Ländereien im R. Hauptamt des Herrn V. Simon öffentlich meistbietend verkauft werden.
F. A. P. Mengewein.

Fr. Genzel
Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten) schiefliehender Zäh n. Separieren und Reinigen der Zähne.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Schöner Teint
ein arties, reines Gesicht, rofiges, jugendliches Aussehen, weisse sammetweiße Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte Stedenpferd-Willenmild-Seife von Bergmann & Co., Rabenent, a St. 50 Pf. bei Apotheker Elbe

Rautschuf-Metall-Stampel
liefert schnellstens in bester Ausführung
Buchdruckerei des General-Anzeiger.

Handwagen
zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.
Ein Wurf Ferkel
hat zu verkaufen
E. Grichson.

Crystal-Zucker
großförmig besser, Marke zum Einlösen der Früchte, sowie zur Bienenfütterung.
empfeht
F. G. Glasbig.

Phosphorjauren Futterkalk
Marke A und B
lose und in Originalpackungen
empfeht
Gruft Weber.

250000 Mk.
in großen und kleinen Rollen sind zu günstigen Zinsfuß lange unfindbar auszuliehen.
Vermittler verboten. Offerten unter Nr. 210 Hauptpostlageramt, Magdeburg, Mißdorto erbeten.
Allen denjenigen Herren, die mir am Sonnabend, den 10 Juli, die Beehrung entgegenbrachten, sage meinen verbindlichsten Dank und lade dieselben zu einem Gemütlichen Abend, am Donnerstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, im Hotel „Zur Post“ ein.
Herma n Risch.

Die beleidigten Worte,
die ich gegen den Bäckermeister Doed in Notta gebraucht habe, nehme ich hiermit zurück.
Emma Schröter.